

<http://dx.doi.org/10.16926/rp.2023.15.02>

Tomasz BUTKIEWICZ

<https://orcid.org/0000-0001-5830-9412>

Spółeczne Muzeum Żydów Białegostoku i Regionu

## Die „Aktion Reinhardt“. Die Vernichtung der polnischen Juden in Bezirk Białystok in den Jahren 1942–1943\*

### Zusammenfassung

Im Jahr 2022 jährt sich zum 80. Mal die Lösung der Judenfrage im Rahmen der vom Generalgouvernement durchgeführten „Operation Reinhardt“. Mit ihrer Durchführung begann der Völkermord an den polnischen und europäischen Juden. Der folgende Artikel ist ein Versuch, die bisher durchgeführten Forschungen zum Holocaust in der Region Białystok zusammenzufassen. Die durchgeführte Aktion wird vom Autor in zwei intensiverte Phasen unterteilt: die erste war die Säuberung der Region und die Zentralisierung der Juden im Ghetto von Białystok, die zweite die systematische Vernichtung in den Vernichtungslagern. Bereits im März 1942 setzten die Deutschen den Plan der „Endlösung“ im Distrikt Lublin um. In dieser Zeit fanden zahlreiche blutige Befriedungen von Ghettos und Deportationen von Juden zu Erschießungsstätten statt. In der Region Białystok war die erste Vernichtung im Rahmen der „Operation Reinhardt“ die sogenannte „Kinderaktion“. Die nächste Umsetzung des Defensivplans war die Deportation vom 25. bis 27. Januar 1943; die Deutschen liquidierten die umliegenden – kleineren – Ghettos in der gesamten Region. Es folgte die „Februar-Aktion“ am 5. und 6. sowie vom 8. bis 12. Februar 1943. Die letzte Phase der Liquidierung der jüdischen Gemeinden in der Region und im Ghetto Białystok waren

---

\* Der Text dieses Kompendiums wurde auf der Grundlage der für den Druck vorbereiteten Arbeit des Autors „Geschichte der Juden von Białystok und der Region. „Enklave – Anfang und Ende“ und der Teilnahme an der internationalen wissenschaftlichen Konferenz zum Thema: Akcja „Reinhardt“ i zagłada Żydów polskich im Polin-Museum in Warschau, die vom 27. bis 29. November 2022 stattfand. Der Autor möchte einleitend darauf hinweisen, dass viele Historiker eine fehlerhafte Schreibweise über das Wort „Kreis Białystok“ reproduzieren, was in der deutschen Übersetzung „Kreis – Okręg“ bedeutet und sich auf Białystok bezieht. Richtig sollte hier das Wort „Bezirk“ verwendet werden, das der wörtlichen Übersetzung des deutschen „Region“ entspricht. Es sollte angemerkt werden, dass die deutschen Quellen in Bezug auf Białystok immer „Bezirk Białystok“ angegeben haben, was „Bezirk – Region – Białystok“ bedeutet. Daher verwendet der Autor unten den korrekten Begriff „Bezirk“.

Massendeportationen, die sich auf den August 1943 konzentrierten. Aus Protest gegen die Liquidierung der letzten verbliebenen jüdischen Gemeinde im Ghetto Bialystok brach am 16. August 1943 ein Aufstand aus. Er wurde von den Deutschen – im Jargon der Nazis – befriedet und führte zur endgültigen „Säuberung“ der Region von Juden (*Judenfrei*).

**Schlüsselwörter:** Zweiter Weltkrieg, „Aktion Reinhardt“, „Komando 1005“, Holocaust, Region Bialystok.

## I

2022 begehen wir den 80. Jahrestag zur Lösung der Judenfrage in der „*Aktion Reinhardt*“. Mit der Verwirklichung dieser Aktion wurde der Völkermord an den polnischen und europäischen Juden begonnen. Der folgende Artikel ist ein Versuch, die bisherigen Untersuchungen über die Ausrottung der Juden in Bialystok und Umgebung zusammenzufassen. Szymon Datner, Bernd Mark, Waldemar Monkiewicz, Daniel Boćkowski und Ewa Rogalewska beschäftigten sich mit dem Thema der Vernichtung in diesem Gebiet. Wichtig ist auch die Analyse der Ereignisse auf der Grundlage der Quellen des Archivs des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau (im folgenden AŻIH), des Bundesarchivs Berlin (im folgenden BArch) und vieler nach 1945 veröffentlichter Tagebücher und Erinnerungen. Die von den deutschen Verfolgern durchgeführte „*Aktion Reinhardt*“ teilt der Autor in zwei intensivierete Etappen ein: Die erste war die Säuberung der Gebiete in dem Bezirk Bialystok und der Transport von gesunden und arbeitsfähigen Menschen in die Hauptghettos, Zambrow, Pruzany, Augustow und Bialystok, die zweite Etappe war die systematische Fortsetzung der Vernichtung in den Vernichtungslagern Treblinka, Auschwitz und Majdanek. Nach diesen Aktionen wurde die Bezirk Bialystok – im Jargon der deutschen Linguistik – zu einem von Juden „*gereinigten*“ Ort (*Judenfrei*).

Mit dem Ausbruch des Krieges gegen Sowjetrußland am 22. Juni 1941 begann die Phase der systematischen Isolation und der geplanten Auflösung der jüdischen Siedlungen in Bialystok und dem Bezirk<sup>1</sup>. An diesem Tag drangen Soldaten der 221. Division und des Bataillons der Polizei 309, 316 und 322 in die Hauptstadt Podlachiens ein. Die wahre Tragödie der Juden in Bialystok ereignete sich am Freitag, den 27. Juni, der auch „*Blutiger Freitag*“ genannt wird. Die Nazis erschossen 250 Juden<sup>2</sup> und fuhren etwa 800 Menschen (Männer, Frauen, Kinder) in die große Synagoge an der ul. Suraska, die sie dann in Brand setzten<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> M. Gnatowski, *Żydzi Białostoccy w okresie okupacji hitlerowskiej (główne problemy)*, „*Studia Podlaskie*“ 1989, Bd. 2, Hrsg. H. Parafinowicz, J. Urwanowicz, A. Wyczański, Bd. S. 297. In dieser Zeit lebten in Weißrußland 350. 000 Menschen jüdischer Herkunft.

<sup>2</sup> Ch. F. Rütter, *Justiz und NS-Verbrechen. Sammlung deutscher Strafurteile Wegen nationalsozialistischer Tötungsverbrechen 1945–1966*, Bd. XVII, Amsterdam 1977, S. 672.

<sup>3</sup> Archiwum Żydowskiego Instytutu Historycznego (weiter AŻIH), Józef Bartoszek, *Relacje z czasów Zagłady*, Sygn. Nr. S/301/1840; Idem, *Bericht Idy Lewitańskie, z domu Krywiatycka*, Sygn.

Während dieser Verbrechen begingen sie weitere barbarische Akte. Zwischen dem 8. und 11. Juli befahl General Erich von dem Bach – Zalewski (1899–1972) dem Kommandeur des Polizeiregiments SS 316 und 322, Max Montua (1886–1945), jüdische Jungen und Männer im Alter von 17 bis 45 Jahren zu verhaften und außerhalb der Stadt zu erschießen<sup>4</sup>. Auch im Bezirk hielt die zyklische deutsche Aggression an, obwohl es auch Fälle gab, in denen sogar die einheimische Bevölkerung gegen ihre Nachbarn auftrat<sup>5</sup>. Im gesamten Grenzstreifen kam es, initiiert von den deutschen Unterdrückern, zu Pogromen. Ein großer Teil davon fand zunächst auf dem Gebiet der Vorkriegswojewodschaft Białystok statt: in Jedwabne, Goniadz, Suchowola, Szczuczyn, Trzciannie und Radziwilow, und dann in vielen weiteren Orten. Damals wurden 20.000 Menschen ermordet oder bei lebendigem Leib verbrannt<sup>6</sup>. Im Sommer 1941 gelang es den Deutschen, den

---

Nr. S/301/1282, geschrieben 23 XII 1943 r.; Idem [in:] Spuścizna Szymona Datnera, Getto białostockie i jego podziemne archiwum, Sygn. Nr. S/340/78, S. 5. Simon Datner gab die Gesamtzahl der getöteten Menschen an diesem Tag an; R. Rajzner, *Losy nieopowiedziane. Zagłada Żydów Białostockich 1939–1945*, Übers. K. Godlewski, Hrsg. Żydowski Instytut Historyczny im. Emanuela Ringelbluma, Warszawa 2013, s. 36. Neben der Bestätigung in AŻIH berichtet Rafael Rajzner darüber. Als der Synagogenwächter Józef Bartoszek sah, was die Deutschen in der Stadt für die jüdische Gemeinde vorbereitet hatten, öffnete er die Tür zum Gotteshaus, ging nach hinten und öffnete das Fenster. Durch diese heldenhafte Tat konnten 19 Menschen aus dem brennenden Gebäude entkommen; S. Bender, *The Jews of Białystok during world war II and the holocaust*, Waltham 2000, S. 90–98; E. Rogalewska, *Żydzi w Białostockim getcie (1941–1943)*, [in:] *Kres świata białostockich Żydów*, Białystok 2016, S. 32; W. Monkiewicz, *Z dziejów białostockiego getta*, „Białostoczczyzna” 1988, 4(12), S. 24; *Der Judenrat von Białystok. Dokumente aus dem Archiv des Białystoker Ghettos 1941–1943*, bear. H.P. Stähli, Hrsg. K. Wilke, Padeborn 2010, S. 12. Sammelarbeit, bei der die Übersetzung und Bearbeitung aller Dokumente und Texte aus dem Hebräischen und Jiddischen von H. P. Stähle durchgeführt wurde. Sie stammen aus der Sammlung von Dokumenten von Ryda Jüdisch-Judenrat Białystok-im Besitz des Yad Vashem-Archivs in Jerusalem. Die in der Arbeit präsentierten Archive geben eine neue und präzisere Richtung der Forschung über die Vernichtung von Eknlave und der Region.

<sup>4</sup> Ch.F. Rütter, *Justiz...*, S. 437.

<sup>5</sup> E. Dmitrów, *Grupy operacyjne Policji Bezpieczeństwa i Służby Bezpieczeństwa w województwie białostockim w pierwszych tygodniach operacji „Barbarossa”. Zadania i organizacja działań* [in:] *Początek wojny niemiecko-sowieckiej i losy ludności cywilnej*, Hrsg. J.J. Milewski, A. Pyżewska, Warszawa 2003, S. 45–57; Ł. Gładysiak, *Jednostki specjalnego przeznaczenia niemieckiej Służby Bezpieczeństwa podczas działań wojennych na froncie wschodnim w latach 1941–1945*, Poznań 2012, S. 203–235; R. Szuchta, P. Trojański, *Zrozumieć Holokaust. Książka pomocnicza do nauczania o zagładzie Żydów*, Warszawa 2012, S. 193–202; A. Żbikowski, *Pogromy i mordy ludności w Łomżyńskim i na Białostoczczyźnie latem 1941 roku w świetle ocalałych Żydów i dokumentach sądowych*, [in:] *Wokół Jedwabnego*, Hrsg. P. Machcewicz, K. Persak, Bd. 1, Warszawa 2002, S. 159–271. Die Pogrome breiteten sich auch in den von den Sowjets besetzten Ostteil Polens aus. Überall wurden sie zusammen mit der einheimischen Bevölkerung von deutschen Einsatzgruppen aus SS-Einheiten unterstützt. Auch dort waren viele Selbsturteile, Racheakte und Gewalttaten mit den Erfahrungen nach der Sowjetherrschaft verbunden. Zumal sie in einigen Fällen von Beamten und Volkskommissaren jüdischer Herkunft ausgeübt wurde. Jüdische Gemeinden. Deshalb richtete sich der versteckte Hass in erster Linie gegen die Juden.

<sup>6</sup> M. Koruć, *Walcząca Rzeczpospolita 1939–1945*, Instytut Pamięci Narodowej, Warszawa 2019,

größten Teil der jüdischen Ansammlungen in der Region des Bialowieza-Waldes und entlang der Grenze zu Ostpreußen auszulöschen. Insgesamt wurden zwischen 40.000 und 50.000 Menschen ermordet. In dieser Zeit gründeten die Angreifer den Bezirk Bialystok<sup>7</sup> mit 90 Ghettos, in denen etwa 300.000 Juden lebten<sup>8</sup>.

In weiteren Maßnahmen, die sich aus der Praxis des bis 1941 besetzten Generalgouvernements (im Folgenden: GG) ergaben<sup>9</sup>, machten sich die Deutschen daran, die jüdische Gemeinde der Stadt zu unterstellen. Weitere Aktionen in der Stadt und im Bezirk führten zur Ermordung von Juden. Zwischen dem 3. Juli und dem 13. Juli wurden insgesamt 5.500 jüdische Einwohner der Stadt getötet<sup>10</sup>. Die Ausführenden aller Verbrechen waren wiederum Soldaten der SS – Polizeibataillone 309, 316, 322, des Sicherheitsdienstes und der Wehrmacht unter dem Kommando von Major Ernst Weiss (o.D.)<sup>11</sup>. Nach der Besetzung der Stadt waren sich die Deutschen noch nicht sicher, was sie mit einer so großen Gemeinde anfangen sollten, obwohl Erich Koch (1896–1986), der nicht nur die Zivilverwaltung in Ostpreußen ausübte, sondern ab August 1941 auch den gesamten Bezirk Bialystok regierte, darauf bestand, dass dies der erste Ort sein würde, der „Judenfrei“ werden sollte<sup>12</sup>. Die Erwartungen des Verwalters waren jedoch logistisch

---

S. 61–62; M. Tryczyk, *Miasta śmierci, Sąsiedzkie pogromy Żydów*, Warszawa 2015, S. 47–615, 167–272, 343–386, 421–432, 457–473; Sehe: J.T. Gross, *Sąsiedzi. Historia zagłady żydowskiego miasteczka*, Sejny 2000, vergl.: *Jedwabne. Spór historyków wokół książki Jana T. Grossa „Sąsiedzi”*, Warszawa 2002; J. Tomaszewski, *Historiografia Polska o Zagładzie*, „Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego“ 2000, Nr. 2 (194), S. 155; N. Aleksion, *Historiografia na temat Zagłady i stosunków polsko-żydowskich w okresie drugiej wojny światowej*, „Zagłada Żydów. Studia i Materiały“ 2005, Nr. 1, Hrsg. B. Engelking, J. Grabowski, D. Libionka, J. Leociak, S. 32–51; B. Musiał, *Rozstrzelać elementy kontrrewolucyjne! Brutalizacja wojny niemiecko-sowieckiej latem 1941 roku*, [in:] *Pogromy antyżydowskie i antysowieckie*, Warszawa 2001, S. 155–180; M. Gnatowski, *Żydzi...*, S. 297.

<sup>7</sup> BAArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, Grenze des Bezirks Bialystok. Zum Schreiben vom 26. September 1941 – Rk. 14124 A., Nr. 53.

<sup>8</sup> M. Gnatowski, *Żydzi...*, S. 298.

<sup>9</sup> M. Domarus, *Hitler Reden und Proklamation 1932–1945, Kommentiert von einem Zeitgenossen*, Bd. 3, Wiesbaden 1973, S. 1400. Am 12. Oktober 1939 wurde auf Anordnung Adolf Hitlers (1889–1945) durch Gesetze des Deutschen Reichstags das sogenannte Generalgouvernement mit der Zentralverwaltung in Krakau geschaffen. Verwalter der gesamten Region mit einer Fläche von 95.743 km<sup>2</sup> wurde Dr. Hans Frank (1900–1946).

<sup>10</sup> Sz. Datner, *Eksterminacja ludności żydowskiej w okręgu białostockim*, „Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego“ 1966, Nr. 60, S. 23. Wie der Autor berichtet, spielte sich das nächste Drama bereits am 3. Juli ab, als die Nazis 200 Menschen erschossen. Auch in den nächsten Tagen, 12. und 13. Juli, wurden zuerst 5000 und dann 300 Juden aus Bialystok ermordet; B. Mark, *Ruch oporu w getcie białostockim. Samoobrona – zagłada – powstanie*, Warszawa 1952, S. 34.

<sup>11</sup> Ch. R. Browning, J.P. Krause, *Ganz normale Männer. Das Reserve – Polizeibataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen. Mit einem Nachwort*, Hamburg 1993, S. 31–32; H. Lichtenstein, *Ein Lügengewirr – Der Wuppertaler Prozeß gegen Angehörige des Polizeibataillons 309*, [in:] *Wessen Freund und wessen Helfer? Die Kölner Polizei im Nationalsozialismus*, Hrsg. H. Buhlan, W. Jung, Schriften des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Bd. 7, Köln 2000, S. 619–632.

<sup>12</sup> K. Berkhoff, *Harvest of Despair. Life and Death in Ukraine under Nazi Rule*, London 2004, S. 37

nicht leicht zu verwirklichen. Daher wurde die geplante Auslöschung der jüdischen Gemeinde von den Deutschen in Etappen durchgeführt<sup>13</sup>.

Nach den Ausschreitungen in Białystok wurde eine deutsche Verwaltung eingerichtet. Sie wurde von Dr. Wilhelm Altenloh (1908–1985), einem Rechtsanwalt,<sup>14</sup> und seinem Vertreter Waldemar Artur August Macholl (1900–1949)<sup>15</sup> geleitet. Letzterer hatte sich zuvor in Suwalki aufgehalten, wo er seit Ausbruch des Zweiten Weltkriegs das dortige NS – Gewaltregime mitorganisierte<sup>16</sup>. Altenloh nutzte seine Erfahrungen und Macholla beschloss, das Amt für Kriminalpolizei, Geheime Staatspolizei und Sicherheitsdienst (im folgenden Gestapo, Sicherheitsdienst) zu gründen. Zu diesem Zweck wurden in Białystok fünf Büros der SS – Polizei, der Gestapo und des Sicherheitsdienstes eingerichtet<sup>17</sup>. Im Zuge dieser Aktivitäten wurde offiziell festge-

<sup>13</sup> Akta procesu Ericha Kocha, Archiwum Główniej Komisji Badań Zbrodni Hitlerowskich w Polsce, Instytut Pamięci Narodowej w Warszawie, t. XI, k. 845.

<sup>14</sup> AŻIH [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/45, S. 29-30, 42, 77, 87; M. Seydel, *Der gerichtliche Umgang mit den Tätern im Białystok – Prozess. Ein gerechtes Verfahren?*, Saarbrücken 2014, S. 15–16. Altenloh wurde in Hagen geboren, stammte aus einer wohlhabenden Familie, sein Vater war Fabrikbesitzer, er studierte an einem Privatgymnasium, begann nach dem Abitur ein Jura-studium an der Universität Heidelberg, dann in München und Bonn und legte 1931 das erste Staatsexamen am Landgericht Köln ab. Während seiner Referendariats-Bewerbung an der Universität Erlangen verteidigte er 1931 den Dokortitel des Wirtschaftsrechts. Nach der Macht-übernahme durch die Nationalsozialisten in Deutschland 1933 trat er im April in die Sturmabteilung ein und wurde im Mai Mitglied der NSDAP: Nr. 3. 196. 549. Im November 1934 legte er das zweite Staatsexamen ab und wurde 1935 bei der Gestapo Berlin angestellt. Er wurde einem Referat über religiöse Sekten zugeteilt, gefolgt von einem Referat, das sich mit ihrer Entwicklung beschäftigte. Im September 1935 trat er in die Sturmstaffeln ein: Nr. 272. 245. Der Wechsel zur SS ermöglichte ihm eine weitere Karriere, wo er bald Regierungsassessor und ab 1938 Regierungsrat wurde. In diesem Jahr wurde er zum SS-Hauptsturmführer ernannt und ab Januar 1939 zum SS-Generalsturmführer ernannt. Im Februar 1940 übernahm er das Amt des Polizeichefs in Olsztyn. Während des Angriffs auf die UdSSR am 1. August 1941 wurde er nach Białystok versetzt, wo er als Kommandeur der Polizei und des Sicherheitsdienstes fungierte.

<sup>15</sup> Idem [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/45, S. 29–30. Macholl (vel Mćpolowski) wurde 1900 in Kostrzyn an der Oder geboren, war von Beruf Polizeibeamter in Deutschland, trat nach 1933 in die Gestapo ein, wurde 1939 in Ostpreußen als Kommissar bei der Grenzschutzpolizei angestellt, nahm seine Arbeit in Białystok am 10. August 1941 auf.

<sup>16</sup> BArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, *Erlaß des Führers über die Ernennung von Wehrmachtbefehlshabern in den neu besetzten Ostgebieten*, Abschrift zu Rk. 10714 B, den 25. Juni 1941; W. Monkiewicz, *Hitlerowski aparat policyjny w Łomży i powiecie łomżyńskim w latach 1941–1944*, „Studia Łomżyńskie” 1989, Bd. 2, , S. 149-150.

<sup>17</sup> BArch, Ref. Nr. R 55/789, Mittel für Bandenbekämpfung im Bezirk Białystok, Nr. 166; BArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, Erlasse über Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete vom Juli 1941; AŻIH [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/45, S. 32-33. Aufgrund des weit gefassten Verwaltungsapparats in der Stadt und dem Bezirk führt der Autor im Folgenden nur die wichtigsten Beamten der Verwaltungshierarchie auf. Referat I: Polnische Widerstandsbewegung Kommandant: Waldemar Artur August Macholl im Rang eines SS-Sturmbannführers. Referat II: Kommunistische Sabotage und Spionageabwehr Kommandant: Alfred König im Rang eines SS-Obersturmbannführers. Referat III: Kirchen und Juden (Kirchen und Juden) Kommandant: Gustav Fritz Friedel im Rang eines SS-Obersturmbannführers. Referat X: Überprüfung und Schutzhaft (Überprü-

legt, dass der Bezirk Bialystok den direkten Entscheidungen von Altenloh und Macholl unterstellt war. Er bestand aus einzelnen Kreisorten mit Verwaltungskommissariaten: Bialostocki, Bielsko-Podlaski, Grajewski, Lomzynski, Sokolski, Wolkowyski, Grodno<sup>18</sup>. Sie wurden von Altenlohs Kollegen geleitet, die dann mit einer besonderen Aufsicht betraut wurden: Richard Dibus (1912-)<sup>19</sup> und Gustav Fritz Friedel (1881–1952)<sup>20</sup> übernahmen den Bezirk und die Stadt Bialystok, Wolfgang Erdbrügger (o.D.)<sup>21</sup> und Herman Bloch (o.D.)<sup>22</sup> die Kreise Lomzynski und Bielsko-Podlaski, Alfred König (o.D.) den Kreis Wolkowyski, Reder (o.N., o. D) den Kreis Sokolski, Helmut Slogsnat (o.D.) und Helmuth Ziemann (o.D.) den Kreis Grajewski, Heinz Errelis (1912–?)<sup>23</sup> und Heinz Schott (o.D.)<sup>24</sup> den Bezirk Grodno<sup>25</sup>.

---

fung und Schutzhaft) Kommandant: Gustav Fritz Friedel im Rang eines SS-Obersturmbanführers. Referat IV: Bandenbekämpfung Kommandant: Wolfgang Erdbrügger. Darüber hinaus hatte der gesamte Verwaltungsapparat der Stadt und des Bezirks die Aufgabe, das besetzte Gebiet zu infiltrieren und Gewalt gegen Polen und Juden anzuwenden.

<sup>18</sup> BAArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Führerhauptquartier, den 22.7.1941.

<sup>19</sup> M. Seydel, *Der gerichtliche...*, S. 17–18. Dibus absolvierte 1928 die Grundschule und begann dann eine Berufsausbildung an der Handelsschule, war ab 1927 Mitglied des Jugendstahlhelms, ab 1933 bei der NSDAP, danach bei der Polizei Tylge, 1941 bei der SS, im September 1941 bei der Gestapo in Bialystok angestellt, dessen Chef Macholl und Friedl waren, arbeitete bis August 1941 am Referat VI B.

<sup>20</sup> AŻIH [in:] *Spuścizna...*, Sygn. Nr. S/340/45, S. 32-33. Friedel wurde in Klaukallen in Ostpreußen geboren, sein Vater war Schmied und Besitzer der Schmiede, dort absolvierte er die deutsche Volksschule – neun Klassen, nach dem Schulabschluss begann er als Händler in einem Laden zu arbeiten, trat ab 1911 freiwillig in die Armee ein und nahm am Ersten Weltkrieg teil, aufgrund seines Geburtsorts und engen Kontakts zu Polen arbeitete er seit 1920 als Grenzschutzbeamter, nach dessen Auflösung wechselte er in den Postdienst zur Kriminalpolizei in Olsztyn. Nach der Ausbildung 1925 wurde er Sekretär der Kriminalpolizei, ab 1933 engagierte er sich in der Bewegung der Nationalsozialisten und trat der NSDAP bei, von 1934 bis 1942 als Leiter des Aufklärungsreferats bei der Kriminalpolizei und der Gestapo in Olsztyn. Er wurde am 1. Oktober 1941 nach Bialystok entsandt.

<sup>21</sup> E. Dimitrow, Raport na temat wyników kwerendy archiwalnej, przeprowadzonej 10–30 marca 2001 roku w Bundesarchiv – Außenstelle Ludwigsburg (früher: Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen Ludwigsburg), idem, Bundesarchiv – Militärarchiv Freiburg [in:] *Biuletyn Instytutu Pamięci Narodowej*, Nr. 3, Warszawa 2001, S. 15-19. Neben den Massenhinrichtungen polnischer Juden in der Anfangsphase der Kriegshandlungen gegen die UdSSR war Erdbrügger auch für die Agitation zu organisierten Pogromen in den Orten Jedwabne, Kolno, Szczuczyn, Jieziorki, Piatnica, Stawiski und Wizno verantwortlich.

<sup>22</sup> K. Stoll, *Die Herstellung der Wahrheit. Strafverfahren gegen Ehemalige Angehörige der Sicherheitspolizei für den Bezirk Bialystok*, [in:] *Juristische Zeitgeschichte*, Hrsg. T. Vormbaum, Bd. 22, Berlin – Boston, 2012, S. 4, 250–254. Bloch nicht näher bekannt, nur in den Verfahrensakten des Gerichts Dortmund. Ab 1942 war er in der Abteilung der Sicherheitspolizei in Zambrow angestellt.

<sup>23</sup> M. Seydel, *Der gerichtliche...*, S. 17. Errelis schloss 1932 das Gymnasium ab, trat im selben Jahr der NSDAP und der SS bei, ab 1933 bei der Kriminalpolizei in Pila, 1940 nach Olsztyn und ab 1941 nach Grodno, dann im August 1943 bei der Gestapo in Bialystok.

<sup>24</sup> Getto w Grodnie | Wirtualny Sztetl, Zugriff, 15. Juni 2022, In Ermangelung von Daten in wissenschaftlichen Publikationen gibt der Autor nur an, wo sich Schott während des Zweiten Weltkriegs aufhielt.

<sup>25</sup> K. Stoll, *Die Herstellung...*, S. 193, 208.

Außerdem erließ Altenloch eine Verordnung zur Einrichtung eines Judenrats und eines Ghettos in der Stadt, das ab dem 26. Juli in Betrieb genommen wurde<sup>26</sup>. Der Rabbiner Dr. Gedali Rozenmann wurde zum Vorsitzenden des Judenrats gewählt, seine Stellvertreter waren Ing. Efroim Barasz und Ber Subotnik (zuständig für die Finanzen) sowie Jakub Goldberg (Tarbut Bund)<sup>27</sup>. Ab dem 1. August 1941 wurde das Ghetto Bialystok mit seinen 60.000 Einwohnern geschlossen<sup>28</sup>. Die Umsiedlung der jüdischen Bevölkerung in einen eng umschlossenen Bezirk mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit führte zu dessen Überfüllung und Wohnungsmangel. Zusätzlich zu den erlassenen Verordnungen verlangten die Deutschen von den in das Ghetto umgesiedelten Juden eine Abgabe von: 5 Millionen Rubel, 5 kg Gold, 300 kg Silber<sup>29</sup>.

Die schlechte Lebensqualität, die Knappheit und der Mangel an Lebensmitteln, verschärfte die Situation, insbesondere für die Armen, die Alten und die Kinder. All diese Anordnungen wirkten sich nachteilig auf die interne Situation im Ghetto und damit auf die rasche Ausbreitung verschiedener Krankheiten aus. Trotz der intern gut funktionierenden Ghettogemeinschaft kam der Zeitpunkt, an dem die Deutschen mit der systematischen Liquidierung begannen. Die erste Etappe waren neben häufigen Hinrichtungen die im September und Oktober 1941 durchgeführten Deportationen nach Pruzhany. Sie betrafen vor allem arbeitslose Juden und ihre Familien, insgesamt 4.000 Menschen<sup>30</sup>.

<sup>26</sup> S. Bender, *The Jews...*, S. 98, 298, 316; B. Mark, *Ruch...*, S. 41–42.

<sup>27</sup> AŻIH [in:] *Spuścizna...*, Ghetto..., Sygn. Nr. S/340/78, S. 1-2; S. Bender, *The Jews...*, S. 93, 316; J. Wajsenberg, *Toward an Interpretation of Ghetto*, Oxford 1993, S. 201; E. Rogalewska, *Żydzi...*, S. 33. Am 29. Juni erhielt Dr. Rozenman von den Deutschen den Auftrag, einen zwölfköpfigen Judenrat zu gründen. Das Ghetto bestand aus folgenden Straßen: Biała, Białostoczańska, Chmielna, Ciepła, Tschestochowska, Czysta, Gieldowa, Gorna, Grajewska, Jurowiecka (teilweise), Kosynierska, Książeczka, Kupiecka, Lucka, Nowogrodzka, Nowy Swiat, Piotrkowska, Polna, Rozanska, Smolna, Szlachecka, Waska, Jeydowska und Teilen der Straßen Fabryczna und Zytna. In das entstandene Ghetto führten zwei Haupteingänge, das sind die Tore an der Straße Kupiecka 3 Ecke Straße Lipowa und an der Straße Jurowiecka 4. Das gesamte Gelände wurde teilweise von einer 3 Meter hohen Ziegelmauer umgeben, die mit Stacheldraht und teilweise mit einem Holzzaun abgeschlossen wurde; *Protokol Num.1, des neugewählten Judenrats, zustande gekommen am 2 – ten August*, [w:] *Der Judenrat von Białystok. Dokumente aus dem Archiv des Białystoker Ghettos 1941–1943*, bearb. H. P. Stähli, Hrsg. K. Wilke, Padeborn 2010, S. 27, 48–49; W. Monkiewicz, *Z dziejów...*, S. 25; Cz. Pilichowski, *Obozy hitlerowskie na ziemiach polskich 1939–1945. Informator encyklopedyczny*, Główna Komisja Badania Zbrodni Hitlerowskich w Polsce, Warszawa 1979, S. 100; R. Rajzner, *Losy...*, S. 50–51. Während des ersten Treffens wurde beschlossen, auf dem Territorium des Ghettos 12 Büros zu schaffen: 1. Verwaltung, 2. Bauwesen, 3. Sicherheit, 4. Arbeit, 5. Sozialhilfe, 6. Krankenkasse, 7. Finanzamt, 8. Sanitäter, 9. Provision, 10. Wirtschaft, 11. Wohngebäude, 12. Bildung.

<sup>28</sup> A. Buchowska, „*Te dzieci są moje!*”. *Losy białostockiego transportu dziecięcego z 5 października 1943 r. w relacjach świadków*, „*Studia Podlaskie*” 2006, Bd. XVI, S. 180.

<sup>29</sup> P. Kapłan, *Judenrat białostocki*, [in:] *Studia i materiały do dziejów miasta Białegostoku*, Hrsg. J. Antoniewicz, J. Joka, Bd. 1, Białystok 1965, S. 56.

<sup>30</sup> *Protokol Num. 14 der Sitzung des Judenrats, Sabbat, den 11/1/1941*, [in:] *Der Judenrat...*, S. 70. Wie im Protokoll angegeben, wurden 4,5 Tausend Juden aus Białystok nach Pruschany expor-

Die Wanseekonferenz vom 22. Januar 1942, zu der eine Gruppe von nationalsozialistischen Würdenträgern eingeladen war, markierte den Beginn der Endlösung der Judenfrage in Polen und Europa<sup>31</sup>. Die Beratungen, die von Reinhard Heydrich (1904–1942) eingeleitet wurden, beschlossen die Vernichtung der Juden in Lettland und Estland. Die Konferenz fand am 20. Januar 1942 statt und die Verantwortlichen waren sich einig, dass die Juden Europas ermordet werden sollten<sup>32</sup>. Die erste Etappe bei der Umsetzung der Wansee-Beschlüsse auf Befehl des SS- und Polizeiführers im Distrikt Lublin Oddilio Globocnik (1900–1945) war die Vertreibungsaktion der Lubliner Juden aus Podzamcze. Sie fand vom 16. März bis zum 17. April 1942 statt und hatte zur Folge, dass 25.000 Menschen in das Vernichtungslager Belzec transportiert und dort ermordet wurden<sup>33</sup>. Im Rahmen dieser Operation wurden drei Sonderkommandos der SS „*Aktion Reinhardt*“ gebildet. Diese Kommandos kontrollierten und führten die Vernichtungsaktionen durch. Die deutsche Generaldirektion der Ostbahn mit Sitz in Krakau war auch für die Durchführung dieser Pläne verantwortlich. Zu diesem Zweck wurden Eisenbahnlinien ausgebaut, deren Gleise an die Vernichtungszentren grenzten. Neben diesen Orten wurden auch Standorte in Wäldern, in der Nähe von Gleisen sowie in jüdischen Ghettos ausgewählt, an denen dann Massenerschießungen durchgeführt wurden<sup>34</sup>.

---

tiert. Darüber hinaus wurden in Prużany, wo vor dem Krieg 4.000 mosaische Einwohner lebten, insgesamt etwa 12.000 Menschen aus Kamienc, Hajnowka und Bialystok zentralisiert; B. Mark, *Ruch...*, S. 51–52.

<sup>31</sup> W. Monkiewicz, *Z dziejów...*, S. 26; Ch. Gerlach, *Krieg, Ernährung, Völkermord. Forschungen zur deutschen Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg*, Hamburg 1998, S. 116. Wie der Verfasser zunächst angibt, war die Konferenz für den 12. Dezember 1941 geplant. Die Verschiebung nach hinten um fast sechs Wochen ergab sich aus einer Entscheidung von oben, die einer gesetzlichen Regelung bedurfte. Daher fand das Treffen der wichtigsten Beamten des Dritten Reiches erst im Januar statt; Siehe: H. Ch. Jasch, Ch. Kreuzmüller, *Die Teilnehmer. Die Männer der Wannseekonferenz*, Berlin 2017. Die Kommission der Wannseekonferenz bestand aus: Reinhard Heydrich, Adolf Eichmann, Joseph Bühler, Roland Freisler, Otto Hofmann, Gehard Klopfer, Friedrich Wilhelm Kritzing, Rudolf Lange, Georg Libbrandt, Martin Luther, Alfred Meyer, Heinrich Müller, Erich Neumann, Karl Ebhardt Schöngarth, Wilhelm Stuckart. Wannseekonferenz – Wikipedia, Zugriff, 12. Juni 2022.

<sup>32</sup> B. Musiał, *Aktion Reinhardt". Der Völkermord an den Juden im Generalgouvernement 1941–1944*, Osnabrück 2004, S. 42–43, 87–107; P. Black, *Odilio Globocnik. Himmlers Vorposten im Osten*, [in:] *Die braune Elite II. 21 biographische Skizzen*, Hrsg. R. Smelser, E. Syring, Darmstadt 1993, S. 103–115. Zur Verwirklichung dieser Ziele baute Deutschland bereits seit 1941 massiv die Infrastruktur des Hitler – Mordes in den Gaskammern von Belzec, Sobibor, Treblinka, Auschwitz, Majdanek aus. Ab 1942 wurden die Juden systematisch in allen Hauptlagern in einem noch nie dagewesenen Ausmaß ermordet.

<sup>33</sup> Siehe: D. Lebionka, *Zagłada Żydów w Generalnym Gubernatorstwie*, Lublin 2017.

<sup>34</sup> AŻIH, Sygn. Nr. S/211/143, Aneks, k. 46, 78; Idem, Sygn. Nr. S/211/193: Aneks, k. 78; J. Chmielewski, *Zagłada Żydów lubelskich: początek Akcji Reinhardt*, „*Rocznik Lubelski*” 2013, Nr. 39, S. 198–196; M. Gajderowicz, „*Majdanek. Obóz koncentracyjny w relacjach więźniów i świadków*”, Hrsg. M. Grudzińska, Lublin 2011, „*Archiwa – Kancelarie – Zbiory*” 2014, Nr. 5 (7), S. 234–239.



Sobald die „Aktion Reinhardt“ im GG begann, wurde ihre kausale Umsetzung auch in Bialystok fortgesetzt, wohin Werner Fromm (1905–1981) am 18. Januar 1942 aus Riga abgeordnet wurde<sup>35</sup>. Er übertrug die Erfahrungen mit der Vernichtung der jüdischen Enklaven in Lettland auf Bialystok. Zusammen mit den anderen Deutschen führte er massenhafte Gräueltaten durch und setzte ab März den Plan für die „Endlösung“ um. Während seiner Tätigkeit als Kommandeur der SS-Polizei kam es zu zahlreichen blutigen Aktionen und Deportationen von Juden aus der Stadt und des Bezirks in die Vernichtungslager<sup>36</sup>.

Die geplante Konzentration in den Ghettos, gefolgt von den organisierten Transporten in die Vernichtungslager, war die Umsetzung dessen, was auf der Wannseekonferenz in der Nähe von Berlin am 20. Januar 1942 beschlossen worden war. Nach diesem Plan wurde die Endlösung der Judenfrage in Polen und Europa besiegelt. Ein Jahr nach der Besetzung von Bialystok und der Einrichtung eines Ghettos für die Juden der Stadt begann die Zeit des Holocausts. Im Zuge der groß angelegten „Aktion Reinhardt“ ab März 1942 begann offiziell die Judenvernichtung in Polen. Im Rahmen dieser Aktion im Bezirk Bialystok und GG beschlossen die Deutschen, das Ghetto der Stadt teilweise zu verkleinern. Das gesamte Vorhaben nahm, insbesondere nach dem Tod seines Gründers und Organisators Reinhardt Heydrich, an Fahrt auf<sup>37</sup>.

Die erste Etappe, die eine Fortsetzung der „Operation Reinhardt“ darstellte, war die so genannte „Kinderaktion“, die im Herbst 1942 durchgeführt wurde und darin bestand, Kinder ihren Eltern wegzunehmen und sie in die Todeslager zu schicken. Für die Durchführung dieser Aktion setzten die Deutschen die jüdische Polizei ein. Damit begannen die Deutschen die erste groß angelegte Phase der Liquidierung der jüdischen Gemeinden in dem Bezirk. Sie fand im November und Dezember 1942 statt, als die Juden mit Transporten aus Grodno, Jasionówka und Sokółka in das Übergangsghetto nach Zambrów gebracht wurden<sup>38</sup>. Von dort aus wurden die Juden systematisch zur Vernichtung nach Treblinka verlegt. Die nächste Etappe der „Aktion Reinhardt“ war die Deportation vom 25.

<sup>35</sup> AŻIH [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/45, S. 29-30; K. Stoll, *Die Herstellung...*, S. 159–160; E. Klee, *Das Personenlexikon zum Dritten Reich*. Fischer, Frankfurt am Main 2007, S. 170; Fromm, geboren in Husum in Schleswig-Holstein, war von Beruf Bankangestellter, nach der Niederlage der II. Republik Polen, im November 1940 wurde er beim Geheimdienst angestellt, dann nach Lettland versetzt, wo er dem Bataillon der SS – Polizei zugeteilt wurde. Von dort nach Bialystok versetzt, wo er als Leiter der Personalabteilung im Hauptamt Ordnungspolizei SS (im Folgenden: HOP SS) tätig war.

<sup>36</sup> Sz. Datner, *Eksterminacja...* [in:] Biuletyn..., S. 24-26; *Ibidem* [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/159, S. 26–27; *Die Meldungen des Bialostoker Juden*, [102] *Meldung*, [in:] *Der Judenrat...*, S. 184, 209. Die Information des Judenrates berichtete von einem Befehl des Präsidenten der Polizei von Bialystok vom 16. September 1941. Auf der Rückseite eine Notiz des Judenrates über die Zahl der vertriebenen 4. 000 Personen.

<sup>37</sup> M.R. Dederichs, *Heydrich. Twarz zła, Übers.* Jerzy Pasieka. Wrocław 2008, S. 132.

<sup>38</sup> AŻIH, *Ghetto...*, [in:] Spuścizna..., Ref. Nr. S/340/ 78, S. 9; *Idem*, [in:] *Z dziennika Tamarowa marzec 1943*, Sygn. Nr. S/340/ 78, S. 42.

bis 27. Januar 1943, bei der die Deutschen die jüdischen Ghettos von Jesionówka und Prużan liquidierten. In diesen Tagen wurden 14.000 Menschen in das Vernichtungslager transportiert – Alte, Kranke, Arbeitsunfähige, Frauen und Kinder<sup>39</sup>. Alle Aktionen, die zur Jahreswende 1942/1943 durchgeführt wurden, waren Altenloh und Erdbrügger direkt unterstellt<sup>40</sup>. In dieser kurzen Zeit wurden auch jüdische Enklaven aufgelöst: Krynki, Czyzew, Wysokie Mazowieckie, Zambrow, Grajewo, Kossaki, Lapy, Lyskowo, Rozanie, Wolkowysk, Izabelin, Swistoczy, Rutki, Czerwony Bor, Wizna, Chroszczow, Jablonka, Sokol, Dabrowa Bialostocka, Kuznica, Suprasl, Knyszyn, Wasilkow, Janow, Suchowola, Bransk, Bielsk Podlaski, Grodek<sup>41</sup>. Um die Vernichtungsaktionen schnell durchführen zu können, entschieden sich die Deutschen in vielen Fällen für Transporte zu Hinrichtungsstätten in den nahe gelegenen Wäldern: „...*die Verurteilten wurden in Gruben geführt und erschossen. Unter den Verurteilten waren auch Frauen und Kinder*“<sup>42</sup>. Gesunde, noch arbeitsfähige Juden wurden von den Deutschen in das Ghetto Bialystok transportiert<sup>43</sup>.

In der nächsten Etappe wurde auf Befehl von Altenloh, Friedel und Fromm am 5. und 6. sowie vom 8. bis 12. Februar 1943 die sogenannte „*Februar Aktion*“ gestartet<sup>44</sup>. Aus dem Bericht der Zeugin Marta Klein erfahren wir: „*bin aus dem*

<sup>39</sup> K. Stoll, *Rozkład jazdy tylko w jedną stronę. Przesłuchania byłych urzędników Reichsbahnu na temat deportacji Żydów z Prużan do Auschwitz w 1943 r.*, „Zagłada Żydów Studia i Materiały” 2016, Nr. 12, , S. 281–297.

<sup>40</sup> *Die Meldungen...*, [386] *Meldung*, [in:] *Der Judenrat...*, S. 264, 292. Die Notiz auf der Rückseite der Meldung vom 2. November 1942 berichtete über die Liquidationsaktion im Bezirk Bialystok: „*2-ter November-Beginn der „Aktion“ im ganzen Bezirk*“.

<sup>41</sup> AŻIH, Bericht Jozua Kajlesa, Sygn. Nr. S/301/1463; S. Bender, *The „Reinhardt Aktion“ in the „Bialystok District“*, [in:] *Bialystok in Bielefeld*, Hrsg. F. Anders, H. H. Kutscher, A. Stoll, Bielefeld 2003, S. 186–208; B. Engelking, *Powiat Bielski (Kreis Bielsk)*. [in:] *I dalej Noc*, Hrsg. J. Grabowski, B. Engelking, Centrum Badań nad Zagładą Żydów Instytutu Filozofii i Socjologii Polskiej Akademii Nauk, Warszawa 2011, S. 111. Nach Zeugenaussagen wurden die Transporte zum Vernichtungslager Treblinka vom 2. bis 11. November 1942 vom Bahnhof in Bielsk – Podlaski fortgesetzt.

<sup>42</sup> B. Nowicki, aus dem Zeugenbericht [in:] *Spuścizna...*, Sygn. Nr. S/340/89, S. 16-17; Idem [in:] *Spuścizna...*, Sz. Datner, *Ekspertyza w procesie...*, Sygn. Nr. S/340/155, S. 10; Idem, Bericht, Cz. Nowak, Białystok am 20.VI.1947 r [in:] *Spuścizna...*, Sygn. Nr. S/340/159, S. 1-2. Aus dem Bericht von Sergeant. Die Bürgermiliz in Białystok Czesław Nowak, vor dem Wensław Tais ausgesagt hat, erfahren von der Ermordung von Frauen und Kindern in Bacieczki bei Białystok; A. Omilianowicz, *Materiały do dziejów okupacji hitlerowskiej i ruchu oporu na Pojezierzu Augustowskim* [in:] *Studia i materiały do dziejów Pojezierza Augustowskiego, Białostockie Towarzystwo Naukowe, Białystok 1967*, S. 545–605.

<sup>43</sup> *Getto...*, [in:] *Spuścizna...*, Sygn. Nr. S/340/ 78, S. 9; Idem [in:] *Z dziennika Tamarowa marzec 1943*, Sygn. Nr. S/340/ 78, S. 42. Dies geschah auch nach der Auflösung des Ghettos in Grodno, aus dem eine überlebende Gruppe von 1148 Juden in ein immer noch überfülltes Ghetto gebracht wurde.

<sup>44</sup> AŻIH, Bericht Szymona Datnera, Sygn. Nr. S/301/1280, geschrieben am 20. XII. 1945, S. 1–3; *Die Meldungen...*, [386] *Meldung* [in:] *Der Judenrat...*, S. 272.

*Wilnaer Ghetto nach Bialystok geflohen, hier begann das Gemetzel am 5. Februar 1943, 12.000 Menschen wurden mit dem ersten Transport deportiert und 1.000 wurden an Ort und Stelle ermordet*“. Diese Angaben werden auch von Datner bestätigt, der über Bahntransporte in die Lager Treblinka und Auschwitz berichtet<sup>45</sup>. Er berichtet auch, dass die im Februar durchgeführte Aktion auf Widerstand bei einigen jüdischen Polizisten stieß. Die Nachricht, dass der Judenrat und vor allem Barash eine Liste mit 6.000 zu deportierenden Personen erstellt hatte<sup>46</sup>, löste diesen Widerstand aus. Viele kamen den Forderungen des Judenrats und der Deutschen nicht nach. Einige jüdische Polizisten, die sahen, dass ihre Verwandten auf der Liste standen, gingen mit ihnen in die Transporte<sup>47</sup>. Nach der „*Februar Aktion*“ organisierten die Deutschen wöchentlich Gruppenfahndungen, bei denen jeder, der ihnen begegnete, gefasst wurde. Vor allem diejenigen, die zuvor von der Vernichtung verschont geblieben waren. Die Opfer waren vor allem alte Menschen, Frauen und Kinder<sup>48</sup>.

Die Bewohner des Ghettos erwarteten angesichts der unaufhörlichen Razzien sein baldiges Ende. Aus Verzweiflung beschlossen viele, Selbstmord zu begehen<sup>49</sup>. Im Mai 1943 wurde Altenloh nach Frankreich versetzt, und ab Juni übernahm der Rechtsanwalt Dr. Herbert Zimmermann (1907–1965) seinen Platz in Bialystok<sup>50</sup>. Auch andere Beamte wurden dorthin abgeordnet: Lothar Heim-

<sup>45</sup> Idem [in:] *Ekspertyza w procesie F. G. Friedla w Białymstoku wygłoszona dnia 27.10.1949 . na rozprawie sądowej przed Sądem Apelacyjnym w Białymstoku*, Sygn. Nr. S/340/155, S. 13, Idem, Bericht Eli Ulicki, Sygn. Nr. S/301/1828, geschrieben am 28.VI 1946. Als sie von den Deportationen hörten, retteten sich die Ghettobewohner so gut sie konnten Zum Beispiel hatte Eli Ulicki bereits ein Jahr zuvor (November 1942) beschlossen, einen Bunker zu graben: „*im November habe ich beschlossen, einen Bunker mit Ofen für mich und meine Familie zu graben, Aktion 5. 2. 1943, trotz Durchsuchungen der jüdischen Polizei und der Deutschen mit Hunden wurden wir nicht entdeckt*“.

<sup>46</sup> „*Jedność Narodowa*“, wyd. Wojewódzki Urząd Informacji i Propagandy w Białymstoku, Białystok 1945, Jg. 2, Nr. 41.

<sup>47</sup> Sz. Datner, *Bunt policjantów w getcie białostockim*, „*Studia Podlaskie*“ 1989, Bd. 2, S. 334.

<sup>48</sup> AŻIH, Bericht Mojżesz Gerszuni, [in:] *Spuścizna...*, Sygn. Nr. S/340/ 45, S. 27, 31.

<sup>49</sup> Idem, Bericht Zelman Koszelnik, Sygn. Nr. 301/1991, geschrieben am 29. XI. 1946 r. s. 1.

<sup>50</sup> Idem [in:] *Spuścizna...*, Sygn. Nr. S/340/ 45, S. 31, 87. Zimmerman wurde in Eisleben geboren, sein Vater war Staatsbeamter, seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Merseburg, wo er das katholische Gymnasium besuchte, nach dem Abitur 1927 eine akademische Ausbildung an der Theologischen Fakultät der Universität Merseburg begann, wechselte dann an die Juristische Fakultät, wo er 1932 das erste Staatsexamen ablegte und am 31. Mai 1933 promovierte. 1933 trat er der NSDAP bei: Nr. ewid. 3. 065. 231 und dann zur SS: Nr. ewid. 118. 240, erhielt nach einer Bewerbung eine Stelle als Assessor in der Staatsanwaltschaft des Amtsgerichts Magdeburg. 1937 war der zum Reichsführer der SS ernannte SS (Reichfürst SS) für den Entzug der Staatsbürgerschaft von Juden zuständig, die außerhalb des III. Reiches emigrierten. 1939 wurde er Leiter der Gestapo-Abteilung und Ratsregierung Münster, ab 1940 übernahm er die Leitung der Gestapo in Bremen und wurde 1943 nach Bialystok versetzt. Dort leitete er den stellvertretenden Befehlshaber der Einsatzgruppe B und war für die Ermordung von Juden in Stadt und Bezirk verantwortlich.

bach (1908–1968)<sup>51</sup> sowie der bereits erwähnte Errelis. Nach dem Weggang von Altenloh war Zimmermann<sup>52</sup> für die nachfolgenden Liquidationsmaßnahmen des Ghettos im Bezirk Bialystok verantwortlich<sup>53</sup>. Die von ihm organisierten Deportationen betrafen Juden, die von geringem Arbeitswert, ja sogar nutzlos waren<sup>54</sup>.

Die „Aktion Reinhardt“, einschließlich der Liquidierung der Ghettos im Bezirk Bialystok, gefolgt von der „Kinderaktion“ im November, Dezember 1942 und der „Februar Aktion“ 1943, zwangen die jüdischen Bewohner zu einem Widerstand<sup>55</sup>. Jedoch war die Gründung einer Widerstandsorganisation keine leichte Aufgabe. In dieser Hinsicht war die Zusammenführung der zionistischen, bündischen, kommunistischen und antifaschistischen Organisationen unter einer Führung<sup>56</sup> unverzichtbar. Aus allen Anführern, Mordechai Tannenbaum-Tamarof, Daniel Moszkowicz, Tadeusz Jakubowski<sup>57</sup>, Zelach Zilberg, Tosia Altman, Tamara Szejderman, Chaja Grosman – Orkin, Bronia Winnicka, Edek Boraks, Riwele Madejska, Josip Kaplan wurde Tannenbaum – Tamarof zum gemeinsamen Widerstandsanführer gewählt. Barasz war von Anfang an gegen diese Pläne, da er befürchtete, dass es im Falle einer Entflechtung der Gruppe durch die Deutschen zu einer endgültigen Liquidierung des Ghettos kommen würde<sup>58</sup>. Trotz der internen Widerstände im Ghetto war es möglich, eine Miliz zu bilden, die sich aus den jüngsten Bewohnern der Enklave im Alter zwischen 17 und 22 Jahren zusammensetzte. Es handelte sich um junge Juden in den besten Jahren, die die

<sup>51</sup> M. Seydel, *Der gerichtliche...*, S. 16–18. Heimbach absolvierte 1927 das Gymnasium, wurde dann in die Polizei von Köln – Deutz aufgenommen, wo er 1935 den Rang eines Kriminalkommissars erhielt, 1937 trat er der NSDAP und der SS bei, nahm ab 1941 aktiv an den Kriegshandlungen auf dem Gebiet der UdSSR teil und wurde ab 1943 nach Bialystok versetzt, wo er bis Anfang 1944 als Gestapo-Chef tätig war.

<sup>52</sup> AŻIH [w:] *Spuścizna...*, Sygn. Nr. S/340/45, S. 26–27.

<sup>53</sup> K. Stoll, *Die Herstellung...*, S. 200.

<sup>54</sup> AŻIH, Bericht Chaja Barasz, Sygn. Nr. S/301/15; Idem, Bericht Icchak Sznajdera, Sygn. Nr. S/301/1976; Idem, Bericht Zelman Kolesznik, Sygn. Nr. S/301/1991; Idem, Bericht Anne Wincyzstern, Sygn. Nr. S/301/1973; S. Bender, *The Jews...*, S. 214; E. Rogalewska, *Żydzi...*, S. 44; A. Dobroński, *Bialystok. Historia miasta. Zarząd Miasta Białegostoku*, Bialystok 1998, S. 157–162; T. Wiśniewski, *Jewish Bialystok and Surroundings in Eastern Poland*, *The Ipswich Press*, Ipswich 2000, S. 14–15; Ch. Gerlach, *Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschaft und Vernichtungspolitik in Weißrussland 1941 bis 1944*, Hamburg 2000, S. 730; M. Okroy, *Nach 26 Jahren nun Mamutprozess gegen Polizisten. Die Justiziele Aufarbeitung von NS – Verbrechen der Ordnungspolizei an Beispiel der Wuppertaler Bialystok – Verfahren*, [in:] *Die SS. Himmler und der Wawelsburg*, Paderborn 2009, S. 449–469; K. Stoll, *Die Herstellung...*, S. 137–139.

<sup>55</sup> B. Winicka-Klibańska, *Przygotowania do zbrojnego oporu w getcie białostockim od listopada 1942 roku do sierpnia 1943 roku*, „*Studia Podlaskie*” 1989, Bd. 2, S. 320–329; M. Tannenbaum-Tamarof, *Dziennik*, [in:] *Dapim min hadlejka*, Tel – Aviv 1985, S. 27, 51.

<sup>56</sup> M. Gnatowski, *Za wspólną sprawę*, Lublin 1970, s. 71. Der Autor berichtet über die Gründung des Antifaschistischen Komitees, das seine Tätigkeit im Sommer 1943 aufnahm.

<sup>57</sup> B. Winicka-Klibańska, *Przygotowania...*, S. 320. Die Autorin berichtet, dass Jakubowski Anfang 1943 in Warschau am Bahnhof Vilnius auf heimtückische Weise liquidiert wurde.

<sup>58</sup> M. Tannenbaum-Tamarof... [in:] *Dapim...*, S. 61.

Arbeitskräfte bildeten. Da sie ihre Angehörigen verloren hatten, suchten sie verzweifelt nach einem sicheren Selbstmord<sup>59</sup>.

Die zweite – und letzte – Phase der Liquidierung des Ghettos im Rahmen der „Aktion Reinhardt“, die auch die Enklave der Juden von Bialystok und den Bezirk umfasste, war die geplante Umsiedlung in die Vernichtungslager im August 1943<sup>60</sup>. Die Deutschen führten diesen Plan der endgültigen Auflösung aus und informierten den Vorsitzenden des Judenrats Barash, dass alle in den Osten umgesiedelt werden würden. Die ganze Aktion sollte am nächsten Tag beginnen: „*der Nacht vom 15. auf den 16. August erfuhren wir, dass die Bevölkerung des Ghettos in die Gegend von Lublin umgesiedelt werden sollte*“<sup>61</sup>. Die Nachricht von der Liquidierung der letzten jüdischen Enklave verbreitete sich im Ghetto mit der Geschwindigkeit einer Eskapade. Als sie die Nachricht hörten, versteckten sich die Menschen, wo immer sie konnten, vor allem aber in den vorbereiteten Unterkünften: „*in der Lodzka-Straße brachte ich meine Frau und mein Kind in einem Schutzraum unter, ich beschloss, mich selbst der Selbstverteidigung anzuschließen, dann versteckte ich mich in einer Wohnung unter einem Bett, wo mich niemand entdeckte*“<sup>62</sup>. Als am 16. August die Liquidierung begann, brach im Ghetto ein Aufstand aus, bei dem sich eine kleine Gruppe von 300 jüdischen

<sup>59</sup> AŻIH [in:] Spuścizna..., Masada Białostocka, Sygn. Nr. S/340/ 78, S. 11; Idem, Karty z dziejów żydowskiej partyzantki na Białostocczyźnie, Sygn. Nr. S/340/ 78, S. 1-7; Idem, Bericht Berela Wassersztajn, Sygn. Nr. S/301/382, Idem, Bericht Masza Różycki, Sygn. Nr. S/301/1249; Idem, Bericht Eliasz Baumac, Sygn. Nr. S/301/1834; M. Tannenbaum-Tamaroff, *Kartki z pożogi*, [in:] *Ghetto białostockie. Doświadczenie Zagłady – świadectwa literatury i życia*, Instytut Pamięci Narodowej, Białystok 2013, S. 41–42; W. Monkiewicz, *Z dziejów...*, S. 26; E. Rogalewska, *Żydzi...*, S. 41–42; Idem, [in:] *Dapim...*, S. 48, 61–62. Durch externe Kontakte außerhalb des Ghettos beschaffte die Kampfgruppe Waffen und schmuggelte sie nach innen. Sie wurden vor allem von Bauern gekauft oder durch Raubüberfälle auf die Deutschen gewonnen. Auch aus deutschen Lagerhäusern, die sich in der Nähe des Bahnhofs befanden, wurden sie gestohlen und in das Ghetto-Gebiet gebracht. In der ul. Teer und Rein wurden spezialisierte chemische Laboratorien für die Herstellung von Zündflaschen und Sprengstoffen gegründet. Darüber hinaus wurden Ablenkungsgruppen gebildet, um die tägliche Arbeit zu verlangsamen und gefälschte Dokumente zu erstellen. Außerhalb des Ghettos wurden auch Partisanengruppen gebildet. Es war eine Abteilung der Waldguerilla, die in dem Bezirk stationiert war, die nach ihrem Herkunftsort – aus Krynek – „Krynkowets“ benannt wurde. Das sind junge Kämpfer der kommunistischen Organisation Westliches Weißrussland: Moses Słapak, Samuel Nischt, Judel Lewin, Moses Lifschitsch, Nechemia Rabinowitsch, Moses Wajner, Shmul Wajner, Judyta Nowgorodka. Die übrigen Einheiten, die im Ghetto operierten, waren Kampftruppen unter dem Kommando von Tannenbaum-Tamrof und Moszkowicz.

<sup>60</sup> D. Lebionka, *Die Ermordung der Juden in Generalgouvernement*, von poln. *Zagłada Żydów w Generalnym Gubernatorstwie*, bearb. S. Hänschen, Berlin 2021, S. 280. Nach den Erfahrungen mit dem Ausbruch des Aufstands im Warschauer Ghetto, wo der Aufstand ausbrach, verlegte Deutschland bereits im Juli alle Handwerksbetriebe, die möglicherweise Waffen und Sprengstoffe für den Diversionenkampf herstellen konnten, in den Distrikt Lublin.

<sup>61</sup> AŻIH, Bericht, Szymon Amiela, Sygn. Nr. S/301/21, geschrieben am 18.IV.1945 in Lodz.

<sup>62</sup> Idem, Bericht, Izrael Bramson, Sygn. Nr. S/301/7, geschrieben im Jahr 1946, S. 2-3.

Kämpfern zum Kampf erhob: „*alle Kämpfer sollten sich am Morgen an der Ecke Jurowiecka und Fabryczna einfinden. Jungen und Mädchen organisierten sich mit Waffen in der Hand...*“<sup>63</sup>. Überrascht von dem Widerstand beschlossen die Deutschen, den Aufstand nieder zu schlagen.

Die bewaffnete jüdische Aktion wurde durch die Waldpartisaneneinheiten koordiniert, die sich ebenfalls dem Kampf anschlossen<sup>64</sup>. Der Versuch, die Kräfte zu bündeln, scheiterte jedoch, da die Deutschen ihr gesamtes militärisches Potenzial in den Kampf warfen: Panzer, Flugzeuge, Mörser und gut ausgerüstete Soldaten mit Handfeuerwaffen. Vor allem in den Bereichen der Jurowiecka – und der Ciepla – Straße griffen die Deutschen mit schwerem Gerät an. Sie mussten jedoch den vollen Angriff aufgeben, weil sie mit Granaten beworfen wurden. Auf der anderen Seite griffen zwei Gruppen deutscher Infanterie aus der Poleska – Straße hinter dem Gebäude des Judenrates an. In der Nowogródzka-Straße verschanzten sich die Kämpfer auf einem Gelände mit Gemüsegärten<sup>65</sup>. Nicht nur, dass die Deutschen mit ihrer schwachen Bewaffnung das Schlachtfeld beherrschten, sie feuerten auch noch aus der Luft mit Flugzeugen: „*...nach einer ungleichen fünfstündigen Schlacht wurden 5.000 Juden getötet und die Selbstverteidigung wurde liquidiert...*“<sup>66</sup>. Nach diesem Aufstand wurde das Ghetto endgültig aufgelöst und die „*Aktion Reinhardt*“ beendet.

Nach den Kämpfen gegen die Deutschen wurden die restlichen aufständischen Truppen, die ihr Versteck an der Ecke der Kupiecka – und Jurowiecka – Straße hatten, aufgespürt und liquidiert<sup>67</sup>. Die überlebenden Juden wurden ge-

<sup>63</sup> Idem, [in:] Spuścizna..., Walka getta białostockiego częścią walki zbrojnej narodu polskiego z okupantem hitlerowskim, Sygn. Nr. S/340/78, S. 1-5.

<sup>64</sup> Idem [in:] Masada..., Sygn. Nr. S/340/78, S. 54. Trotz weiterer Durchsuchungen im Ghetto kämpfte die Gruppe von Judita Nowgorodzka weiter. Zusammen mit den Partisanen von außen versuchten sie riskant, einen Teil des Zauns im Ghetto zu zerstören. Diese Aktion sollte es möglichst vielen Menschen ermöglichen, zu entkommen. Leider scheiterte das geplante Unterfangen und unter starkem Beschuss konnte nur ein kleiner Teil der Aufständischen evakuiert werden. Dieser Teil gelangte dann in die Gebiete, die von den Kräften der „*Krynkowets*“ kontrolliert wurden, die sich mit der Gruppe der „*Zablodowets*“ vereinigten, die in der Kreis Zabłudow operierten.

<sup>65</sup> AŻIH [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/137, S. 3; idem, Bericht, Szymon Amiela, Sygn. Nr. S/301/21, geschrieben am 18.IV.1945 in Lodz; Idem, Bericht Marta Klein, Białystok ghetto, Sygn. Nr. S/301/12, geschrieben am 1. September in Białystok 1944, S. 1-2. Als sich die Situation verschlechterte, beschloss ein Teil der Aufständischen, in speziell dafür vorbereiteten Bunkern Zuflucht zu suchen. In der ul. Hopfen Nr. 7, zu der der Eingang durch einen Brunnen im Hof führte, beherbergten 72 Verteidiger des Ghettos. Am 20. August wurde der Bunker von den Nazis entdeckt und liquidiert. Datners Berechnungen zufolge fanden in den unterirdischen Bunkern etwa 5000 Menschen Unterschlupf, die nicht immer von Glück begünstigt waren. Selbst die gut verborgenen überlebten den Aufstand nicht, weil die Bunker zuvor zerstört worden waren. Sie wurden von ukrainischen Soldaten mit dafür ausgebildeten Hunden aufgespürt. Obwohl es auch Unterstände gab, die von den Ukrainern nicht entdeckt wurden. Marty Klein berichtet: „*Ich versteckte mich in einem Tierheim, wo ich 9 Wochen blieb*“.

<sup>66</sup> Idem [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/137, S. 3.

<sup>67</sup> Idem [in:] Masada..., s. 1–10; W. Monkiewicz, *Z dziejów...*, S. 27; B. Mark, *Ruch...*, S. 243–244, 251.

nauso aus ihren Häusern und Bunkern vertrieben: „auf die Felder in der Poleska – Straße, ein tragisches Bild, wurden Alte und Junge, Kinder und Kranke, die sich nicht bewegen konnten, geschleppt“<sup>68</sup>. Außerdem wurden sie auf der Straße in Viererkolonnen aufgereiht: „wer nicht aus seinem Versteck kam, wurde auf der Stelle erschossen“<sup>69</sup>. Dr. Welian Peta, geb. Fuks, berichtete von ähnlichen Szenen: „ich erinnere mich an die Liquidierung des Ghettos am 16. August 1943, wie im Krieg, Schüsse, Schreie, Schreie, ein schreckliches Erlebnis [...] Morgengrauen, und damit wieder die Bewegung, die Schreie, jetzt beginnt schon die Suche in den Wohnungen, 'Juden raus', und dann die Stimmen der weinenden Kinder und Frauen, die Bitten wir wollen leben“<sup>70</sup>. Die Familie des erwähnten Ulicki hatte ebenfalls Pech. Der zuvor gegrabene Bunker wurde entdeckt<sup>71</sup>. Er, seine Familie und der Rest der Menschen waren gezwungen, ins Freie zu gehen. Ulicki sah dann die Tragödie derer, die noch am Leben waren: „das Weinen eines Kindes verriet unser Versteck, gegen 10 Uhr wurden wir in die Fabryczna Straße hinausgeführt, wo bereits eine Menschenmenge stand, wir standen dort 3 Stunden, ich sah die Erschrockenen, sie nahmen Gift, dies wurde unter anderem von der Tochter des Apothekers Fraustetter getan“<sup>72</sup>. Gefangene Juden wurden auch nach Grabovka gebracht und dort erschossen: „in ein Auto, das von Ukrainern umringt war, wurde befohlen, dass alle einsteigen sollten. Dort war auch der Scharfrichter Friedel, der allen befahl, die Oberbekleidung abzulegen und in die Grube zu steigen. Obiedziński verabschiedete sich von seiner Frau, schlug plötzlich auf einen der Ukrainer ein, die sie im Kreis umringten, und begann in Richtung Wald zu rennen, Schüsse wurden nach ihm abgefeuert, keiner traf, er floh in den Wald und nach einer Woche des Umherirrens, hungrig, traf er zum Glück auf eine jüdische Partisaneneinheit“<sup>73</sup>.

Der Aufstand hielt die Deportationen und die Liquidierung der Enklave Białystok nur kurzzeitig auf, die ab dem 17. August fortgesetzt wurden. Alle Menschen wurden aus dem gesamten Ghetto auf den Platz neben der Eisenbahnrampe getrieben, den die Deutschen mit einem dreifachen Kordon umgaben. Insgesamt waren noch 30.000 Menschen am Leben<sup>74</sup>. In diesem tragischen Moment waren die nachfolgenden so genannten „Kinderktionen“ unbeschreiblich. Die Deutschen befahlen, alle Kinder zurück ins Ghetto zu bringen, aber nicht alle waren damit einverstanden. Nach Rachely Kirsznlers Bericht war die ganze Aktion eine große Tragödie für die Eltern, die ihre eigenen Kinder aufgeben muss-

<sup>68</sup> Idem, Bericht, Szymon Amiela, Sygn. Nr. 301/21, geschrieben am 18.IV.1945 in Lodz.

<sup>69</sup> Idem, Bericht, Hela Wolkenberg, Sygn. Nr. S/301/552, geschrieben am 20.VI.1945, S. 1-2.

<sup>70</sup> Idem, Bericht, Dr. Welian Peta, z domu Fuks, sygn. nr 301/1856, s. 1.

<sup>71</sup> Siehe, Anm. Nr. 71.

<sup>72</sup> Idem, Elia Ulicki, Sygn. Nr. S/301/1828, geschrieben am 28.VI.1946; Idem, Cyli Oniman-Borowicz, Sygn. Nr. S/301/1983.

<sup>73</sup> Idem, Sz. Datner, Partyzantka żydowska Białostoczczyzny, [in:] Ekspertyza w procesie..., Sygn. Nr. S/340/155, S. 24.

<sup>74</sup> Idem [in:] Ekspertyza w procesie..., Sygn. Nr. S/340/155, S. 22.

ten: „...die Tragödie der Eltern, denen ihre Kinder auf so grausame Weise weggenommen wurden, ist unbeschreiblich. Die Ukrainer haben sie grausam geschlagen“<sup>75</sup>. Insgesamt wurden 1.200 Kinder abtransportiert: „... mit ihnen blieben 40 Personen als Vormünder, Lehrer und Krankenschwestern [...] Friedel teilte mit, dass die Kinder gegen deutsche Kriegsgefangene ausgetauscht werden sollten...“. Wie sich später herausstellte, gingen die Kinder in einem Sondertransport nach Tschechien, in das Lager Theresienstadt<sup>76</sup>. Nach der Befriedung des Aufstands, der Zerstörung der speziell vorbereiteten Bunker und dem Tod der Aufstandsanhänger Tenenbaum und Moszkowicz<sup>77</sup>, wurde die vollständige Liquidierung des Ghettos durchgeführt. Seine Bewohner wurden in Viehwaggons nach Treblinka, Auschwitz und Majdanek<sup>1</sup> transportiert. Zurück blieben etwa 1.200 Menschen, von denen 200 Männer und 134 Frauen mit einem Transport in das Lager Stuthof gebracht wurden, während der Rest zurück ins Ghetto geführt wurde<sup>78</sup>.

Friedel schuf aus den 800 Überlebenden ein so genanntes „kleines Ghetto“, um weiter für das Reich zu arbeiten. Wir erfahren dies aus dem Bericht von Salomon Edelman: „ich gehörte zu den Glücklichen, wir wurden ins Gefängnis transportiert, um in der Stadt verschiedene Arbeiten zu verrichten“<sup>79</sup>. Darüber hinaus waren sie vor allem mit der Demontage von Fabriken und dem Aussortieren ehemaligen jüdischen Eigentums beschäftigt. Aus der Gruppe der dort arbeitenden Männer bildete Macholl später eine Sondereinheit, die dem „Kommando 1005“ unterstellt war<sup>80</sup>. Diese Einheit war für die Exhumierung der in der Stadt und im Bezirk vergrabenen Leichen zuständig, die anschließend einge-

<sup>75</sup> AŻIH, Bericht, Rachel Kirsznler, Sygn. Nr. S/301/2603, geschrieben am 29. Juni in Białystok 1946.

<sup>76</sup> Idem, Bericht Pesacha Bursztejna, Sygn. Nr. S/301/550, geschrieben am 22. Juli Białystok 1945; Idem, Ostateczna likwidacja getta białostockiego, relacja świadka [in:] Ekspertyza w procesie..., Sygn. Nr. S/340/155, S. 21; Idem, Bericht, Helena Wolksberg, Sygn. Nr. S/301/552, idem, *Los dzieci białostockiego getta*, [in:] *Dzieci oskarżają*, Hrsg. M. Hochberg-Mariańska, N. Gruss, Kraków – Łódź – Warszawa 1947, S. 264; K. Cieśluk, *By się nie poddać woli okupanta*, [in:] *Białostoccy Żydzi*, Instytut Historii Filii Uniwersytetu Warszawskiego w Białymstoku, Bd. 2, Białystok 1997, S. 131.

<sup>77</sup> T. Berenstein, *Faschismus-Ghetto-Massenmord. Dokumentation über Ausrottung und Widerstand der Juden in Polen während des Zweiten Weltkrieges*, Berlin 1961, S. 558.

<sup>78</sup> Ibidem, Bericht, Chaim Zacharewicz, Sygn. Nr. S/301/24, S. 24.

<sup>79</sup> Ibidem, Bericht, Salomon Edelman, Białystok getto, Sygn. Nr. 301/19, Bericht geschrieben am 18. April in Łódź 1945.

<sup>80</sup> A. Angerick, „Aktion 1005“. *Spuren beseitigen von NS – Massenverbrechen 1942–1945*, Göttingen 2018, S. 632–656; D. Libionka, *Zagłada...*, s. 211; W. Leon Weliczker, *Brygada śmierci. Pamiętnik więźnia Sonderkommando 1005*, Warszawa – Kraków 2019, S. 209–211. Das „Kommando 1005“ wurde 1942 auf Initiative von Paul Bloebel (1894–1951) ins Leben gerufen und umfasste die von den Deutschen besetzten Gebiete, insbesondere die Lagergräber. Während der Verwischung seiner Spuren führte Deutschland auch die Ermordung von Zeugen durch, die im „Kommando 1005“ arbeiteten. Alle „Körperraucher“ wurden auf der Stelle erschossen; K. Stoll, *Die Herstellung...*, S. 169.



äschert wurden. Sie mussten die exhumierten Überreste der noch nicht vollständig verbrannten Leichen zu Asche zermahlen. Aus Datners Nachkriegsberichten geht hervor, dass dieses „Kommando“ als „Leichenverbrennertruppe“ bezeichnet wurde. Ziel der Deutschen war es, mit den Exhumierungen die Spuren des Verbrechens im gesamten Bezirk Bialystok zu verwischen. Nachdem diese Aktionen abgeschlossen waren, liquidierten die Deutschen die „Leichenverbrenner“, damit es keine Zeugen geben würde<sup>81</sup>.

Die Jahre 1942–1943 waren die Zeit der „Aktion Reinhardt“ im Bezirk und der Stadt Bialystok, und der Monat August wurde nach der Befriedung des Aufstandes zum endgültigen Ende der Enklave von Juden, die dort seit ihrer Gründung im Jahr 1691 gelebt hatten. Die Enklave war ein reichhaltiger und unvergesslicher Teil der polnischen Kulturlandschaft, der seinesgleichen sucht. Die Deutschen brauchten nur zwei Jahre, um das, was über Jahrhunderte aufgebaut worden war, dem Erdboden gleich zu machen. Aber in all dieser Barbarei wäre es erschreckend, sich vorzustellen, was geschehen wäre, wenn das Dritte Reich, seine Gefolgsleute und Hitlers Machtpaladine diesen schrecklichen Krieg gewonnen hätten. Doch es kam anders und was die Deutschen in Polen hinterlassen haben, ist ein einziger großer Friedhof, auf dem die polnischen Juden begraben sind<sup>82</sup>.

## Bibliographie zum Thema

### Archivquellen

AŻIH, Sygn. Nr. S/211/143, Aneks, k. 46, 78.

AŻIH, Sygn. Nr. S/211/193: Aneks, k. 78. AŻIH, Józef Bartoszek, Relacje z czasów Zagłady, Sygn. Nr. S/301/1840.

AŻIH, Bericht Idy Lewitańskich, z domu Krywiatycka, Sygn. Nr. S/301/1282, geschrieben 23 XII 1943 r.

AŻIH, Spuścizna Szymona Datnera, Getto białostockie i jego podziemne archiwum, Sygn. Nr. S/340/78.

AŻIH, Bericht Szymona Datnera, Sygn. Nr. S/301/1280, geschrieben am 20. XII. 1945.

AŻIH, Bericht Eli Ulicki, Sygn. Nr. S/301/1828, geschrieben am 28. VI 1946.

AŻIH, Bericht Zelman Koszelnik, Sygn. Nr. 301/1991, geschrieben am 29. XI. 1946 r.

AŻIH, Bericht Chaja Barasz, Sygn. Nr. S/301/15.

AŻIH, Bericht Icchak Sznajdera, Sygn. Nr. S/301/1976.

<sup>81</sup> AŻIH [in:] Spuścizna..., Sygn. Nr. S/340/71, S. 2-8, 17-20; Idem, Sygn. Nr. S/340/78, S. 3, 21, 25.

<sup>82</sup> Unb., Interview des Autors mit einem polnischen Juden, dem er zufällig in der israelischen Hauptstadt begegnete, der auf seine Frage „Wollte er seit dem Verlassen Polens im Jahr 1945 jemals dorthin reisen?“ eine Antwort erhielt: „warum es dort nur Friedhöfe gibt“, Jerusalem, 23. Oktober 2019.

- AŻIH, Bericht Zełman Kolesznik, Sygn. Nr. S/301/1991.
- AŻIH, Bericht Anne Wincygsztern, Sygn. Nr. S/301/1973
- AŻIH, Bericht Marta Klein, Białystok getto, Sygn. Nr. S/301/12, geschrieben am 1. September in Białystok 1944.
- AŻIH, Bericht, Chaim Zacharewicz, Sygn. Nr. S/301/24.
- AŻIH, Bericht, Salomon Edelman, Białystok getto, Sygn. Nr. 301/19, geschrieben am 18. April in Lodz 1945.
- AŻIH, Karty z dziejów żydowskiej partyzantki na Białostoczczyźnie, Sygn. Nr. S/340/ 78.
- AŻIH, Bericht Berela Wassersztajn, Sygn. Nr. S/301/382.
- AŻIH, Bericht Masza Różycki, Sygn. Nr. S/301/1249.
- AŻIH, Bericht Eliasz Baumac, Sygn. Nr. S/301/1834.
- AŻIH, Bericht, Szymon Amiela, Sygn. Nr. S/301/21, geschrieben am 18.IV.1945 in Lodz.
- AŻIH, Izrael Bramson, Sygn. Nr. S/301/7, geschrieben im Jahr1946.
- AŻIH, Hela Wolkenberg, Sygn. Nr. S/301/552, geschrieben am 20.VI.1945.
- AŻIH, Bericht Dr. Welian Peta, z domu Fuks, sygn. nr 301/1856.
- AŻIH, Elia Ulicki, Sygn. Nr. S/301/1828, geschrieben am 28.VI.1946.
- AŻIH, Cyli Oniman- Borowicz, Sygn. Nr. S/301/1983.
- AŻIH, Bericht, Rachel Kirsznler, Sygn. Nr. S/301/2603, geschrieben am 29. Juni in Białystok 1946.
- AŻIH, Bericht Pesacha Bursztejna, Sygn. Nr. S/301/550, geschrieben am 22. Juli Białystok 1945.
- AŻIH, Bericht, Helena Wolksberg, Sygn. Nr. S/301/552.
- BArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, Grenze des Bezirks Białystok. Zum Schreiben vom 26. September 1941 – Rk. 14124 A., Nr. 53.
- BArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, *Erlaß des Führers über die Ernennung von Wehrmachtbefelshabern in den neu besetzten Ostgebieten*, Abschrift zu Rk. 10714 B, den 25. Juni 1941.
- BArch, Ref. Nr. R 55/789, Mittel für Bandenbekämpfungin Bezirk Białystok, Nr. 166; BArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, Erlase über Gliederung und Verwaltung-der Ostgebiete vom Juli 1941.
- BArch, Ref. Nr. R 43 – II/132a, Der Führer und Oberste Befelshaberder Wehrmacht, Führerhauptquartier, den 22.7.1941.

## Literaturverzeichnis

- Akta procesu Ericha Kocha, Archiwum Głównej Komisji Badań Zbrodni Hitlerowskich w Polsce*, Instytut Pamięci Narodowej w Warszawie, t. XI, k. 845.
- Angerick A., „*Aktion 1005*”. *Spuren beseitigen von NS – Massenverbrechen 1942–1945*, Göttingen 2018.
- Bender S., *The Jews of Białystok during world war II and the holocaust*, Waltham 2000.

- Berenstein T., *Faschismus – Ghetto – Massenmord. Dokumentation über Ausrottung und Widerstand der Juden in Polen während des Zweiten Weltkrieges*, Berlin 1961.
- Berkhoff K., *Harvest of Despair. Life and Death in Ukraine under Nazi Rule*, London 2004.
- Böhler J., Mallmann K.-M., Matthäus J., *Einsatzgruppen w Polsce*, Warszawa 2009.
- Browning Ch.R., Krause J.P., *Ganz normale Männer. Das Reserve – Polizeibataillon 101 und die „Endlösung“ in Polen. Mit einem Nachwort*, Hamburg 1993.
- Dederichs M.R., *Heydrich. Twarz zła*, Übers. J. Pasięka, Wrocław 2008.
- Der Judenrat von Białystok. Dokumente aus dem Archiv des Białystoker Ghettos 1941–1943*, Bear. H.P. Stähli, Hrsg. K. Wilke, Paderborn 2010.
- Dobroński A., *Białystok. Historia miasta*, Zarząd Miasta Białegostoku, Białystok 1998.
- Domarus M., *Hitler Reden und Proklamation 1932–1945, Kommentiert von einem Zeitgenossen*, Bd. 3, Wiesbaden 1973.
- Gerlach Ch., *Kalkulierte Morde. Die deutsche Wirtschaft und Vernichtungspolitik in Weißrussland 1941 bis 1944*, Hamburg 2000.
- Gładysiak Ł., *Jednostki specjalnego przeznaczenia niemieckiej Służby Bezpieczeństwa podczas działań wojennych na froncie wschodnim w latach 1941–1945*, Poznań 2012.
- Gnatowski M., *Za wspólną sprawę*, Lublin 1970.
- Gross J.T., *Sąsiedzi. Historia zagłady żydowskiego miasteczka*, Sejny 2000.
- Gerlach Ch., *Krieg, Ernährung, Völkermord. Forschungen zur deutschen Vernichtungspolitik im Zweiten Weltkrieg*, Hamburg 1998.
- Jasch H. Ch., Kreutzmüller Ch., *Die Teilnehmer. Die Männer der Wannseekonferenz*, Berlin 2017.
- Jedwabne. Spór historyków wokół książki Jana T. Grossa „Sąsiedzi”*, Warszawa 2002.
- Klee E., *Das Personenlexikon zum Dritten Reich*, Fischer, Frankfurt am Main 2007.
- Koruć M., *Walcząca Rzeczpospolita 1939–1945*, Instytut Pamięci Narodowej, Warszawa 2019.
- Lebionka D., *Zagłada Żydów w Generalnym Gubernatorstwie*, Lublin 2017.
- Lebionka D., *Die Ermordung der Juden in Generalgouvernement*, von poln. *Zagłada Żydów w Generalnym Gubernatorstwie*, bearb. S. Hänschen, Berlin 2021.
- Mark B., *Ruch oporu w getcie białostockim. Samoobrona – zagłada – powstanie*, Warszawa 1952.
- Musiał B., „Aktion Reinhardt“. *Der Völkermord an den Juden im Grneralguvernement 1941–1944*, Osnabrück 2004.
- Pilichowski Cz., *Obozy hitlerowskie na ziemiach polskich 1939–1945. Informator encyklopedyczny*, Główna Komisja Badania Zbrodni Hitlerowskich w Polsce, Warszawa 1979.

- Rajzner R., *Losy nieopowiedziane. Zagłada Żydów Białostockich 1939–1945*, Übers. K. Godlewski, Hrsg. Żydowski Instytut Historyczny im. Emanuela Ringelbluma, Warszawa 2013.
- Rütter Ch.F., *Justiz und NS-Verbrechen. Sammlung deutscher Strafurteile wegen nationalsozialistische Tötungsverbrechen 1945–1966*, Bd. XVII, Amsterdam 1977.
- Seydel M., *Der gerichtliche Umgang mit den Tätern im Bialystok – Prozess. Ein gerechtes Verfahren?*, Saarbrücken 2014.
- Szuchta R., Trojański P., *Zrozumieć Holokaust. Książka pomocnicza do nauczania o zagładzie Żydów*, Warszawa 2012.
- Wajsenberg J., *Toward an Interpretation of Ghetto*, Oxford 1993.
- Weliczker L., *Brygada śmierci. Pamiętnik więźnia Sonderkommando 1005*, Warszawa – Kraków 2019.
- Wiśniewski T., *Jewish Bialystok and Surroundings in Eastern Poland*, The Ipswich Press, Ipswich 2000.
- Tannenbaum-Tamarof M., *Dziennik*, [in:] *Dapim min hadlejka*, Tel – Aviv 1985.
- Tryczyk M., *Miasta śmierci, Sąsiedzkie pogromy Żydów*, Warszawa 2015.

### Wissenschaftliche Fachartikel

- Aleksion N., *Historiografia na temat Zagłady i stosunków polsko-żydowskich w okresie drugiej wojny światowej*, „Zagłada Żydów. Studia i Materiały” 2005, Nr. 1, Hrsg. B. Engelking, J. Grabowski, D. Libionka, J. Leociak.
- Bender S., *The „Reinhardt Aktion” in the „Bialystok District”*, [in:] *Bialystok in Bielefeld*, Hrsg. F. Anders, H.H. Kutscher, A. Stoll, Bielefeld 2003.
- Black P., *Odilio Globocnik. Himmlers Vorposten im Osten*, [in:] *Die braune Elite II. 21 biographische Skizzen*, Hrsg. R. Smelser, E. Syring, Darmstadt 1993.
- Buchowska A., *„Te dzieci są moje!”*. *Losy białostockiego transportu dziecięcego z 5 października 1943 r. w relacjach świadków*, „Studia Podlaskie” 2006, Bd. XVI.
- Chmielewski J., *Zagłada Żydów lubelskich: początek Akcji Reinhardt*, „Rocznik Lubelski” 2013, Nr. 39.
- Cieśluk K., *By się nie poddać woli okupanta*, [in:] *Białostoccy Żydzi*, Instytut Historii Filii Uniwersytetu Warszawskiego w Białymstoku, Bd. 2, Białystok 1997.
- Datner Sz., *Eksterminacja ludności żydowskiej w okręgu białostockim*, „Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego” 1966, Nr. 60.
- Datner Sz., *Bunt policjantów w getcie białostockim*, „Studia Podlaskie” 1989, Bd. 2, Hrsg. H. Parafinowicz, J. Urwanowicz, A. Wyczański.
- Dmitrów E., *Grupy operacyjne Policji Bezpieczeństwa i Służby Bezpieczeństwa w województwie białostockim w pierwszych tygodniach operacji „Barbarosa”. Zadania i organizacja działań*, [in:] *Początek wojny niemiecko-sowieckiej i losy ludności cywilnej*, Hrsg. J. J. Milewski, A. Pyżewska, Warszawa 2003.

- Dimitrow E., *Raport na temat wyników kwerendy archiwalnej, przeprowadzonej 10–30 marca 2001 roku w Bundesarchiv – Aussenstelle Ludwigsburg (dawnej Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen Ludwigsburg)*, idem, *Bundesarchiv – Militärarchiv Freiburg*, „Biuletyn Instytutu Pamięci Narodowej” 2001, Nr. 3.
- Engelking B., *Powiat Bielski (Kreis Bielsk)*, [in:] *I dalej Noc*, red. J. Grabowski, B. Engelking, Centrum Badań nad Zagładą Żydów Instytutu Filozofii i Socjologii Polskiej Akademii Nauk, Warszawa 2011.
- Gajderowicz M., „*Majdanek. Obóz koncentracyjny w relacjach więźniów i świadków*”, Hrsg. M. Grudzińska, *Lublin 2011*, „Archiwa – Kancelarie – Zbiory” 2014, Nr. 5(7).
- Gnatowski M., *Żydzi Białostoczczyzny w okresie okupacji hitlerowskiej (główne problemy)*, „*Studia Podlaskie*” 1989, Bd. 2, Hrsg. H. Parafinowicz, J. Urwanowicz, A. Wyczański.
- Kaplan P., *Judenrat białostocki*, [in:] *Studia i materiały do dziejów miasta Białegostoku*, Hrsg. J. Antoniewicz, J. Joka, Bd. 1, Białystok 1965.
- Lichtenstein H., *Ein Lügengewirr – Der Wuppertaler Prozeß gegen Angehörige des Polizeibataillons 309*, [in:] *Wessen Freund und wessen Helfer? Die Kölner Polizei im Nationalsozialismus*, Hrsg. H. Buhlan, W. Jung, Schriften des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Bd. 7, Köln 2000.
- Monkiewicz W., *Hitlerowski aparat policyjny w Łomży i powiecie łomżyńskim w latach 1941–1944*, „*Studia Łomżyńskie*” 1989, Bd. 2.
- Monkiewicz W., *Z dziejów białostockiego getta*, „*Białostoczczyzna*” 1988, 4(12).
- Musiał B., *Rozstrzelać elementy kontrrewolucyjne! Brutalizacja wojny niemiecko-sowieckiej latem 1941 roku*, [in:] *Pogromy antyżydowskie i antysowieckie*, Warszawa 2001.
- Okroy M., *Nach 26 Jahren nun Mamutprozess gegen Polizisten. Die Justiziele Aufarbeitung von NS – Verbrechen der Ordnungspolizei an Beispiel der Wuppertaler Bialystok – Verfahren*, [in:] *Die SS. Himmler und der Wawelsburg*, Paderborn 2009.
- Rogalewska E., *Żydzi w Białostockim getcie (1941–1943)*, [in:] *Kres świata białostockich Żydów*, Białystok 2016.
- Stoll K., *Die Herstellung der Wahrheit. Strafverfahren gegen Ehemalige Angehörige Sicherheitspolizei für den Bezirk Bialystok*, [in:] *Juristische Zeitschichte*, Hrsg. T. Vormbaum, Bd. 22, Berlin – Boston, 2012.
- Stoll K., *Rozkład jazdy tylko w jedną stronę. Przesłuchania byłych urzędników Reichsbahnu na temat deportacji Żydów z Prużan do Auschwitz w 1943 r.*, „*Zagłada Żydów. Studia i Materiały*” 2016, Nr. 12.
- Winicka-Klibańska B., *Przygotowania do zbrojnego oporu w getcie białostockim od listopada 1942 roku do sierpnia 1943 roku*, „*Studia Podlaskie*” 1989, Bd. 2, Hrsg. H. Parafinowicz, J. Urwanowicz, A. Wyczański.

- Wolksberg H., *Los dzieci białostockiego getta*, [in:] *Dzieci oskarżają*, Hrsg. M. Hochberg-Mariańska, N. Gruss, Kraków – Łódź – Warszawa 1947.
- Tannenbaum-Tamaroff M., *Kartki z pożogi*, [in:] *Getto białostockie. Doświadczenie Zagłady – świadectwa literatury i życia*, Hrsg. E. Rogalewska, Instytut Pamięci Narodowej, Bd. 5, Białystok 2013.
- Tomaszewski J., *Historiografia Polska o Zagładzie*, „Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego” 2000, Nr. 2 (194).
- Żbikowski A., *Pogromy i mordy ludności w łomżyńskim i na Białostocczyźnie latem 1941 roku w świetle ocalałych Żydów i dokumentach sądowych*, [in:] *Wokół Jedwabnego*, Hrsg. P. Machcewicz, K. Persak, Bd. 1, Warszawa 2002.

## Interviews

N. unb., Interview des Autors mit einem polnischen Juden, Jerusalem, 23. Oktober 2019.

## Internet Link

Getto w Grodnie – Wirtualny Sztetl, Zugriff, 15. Juni 2022  
Wannseekonferenz – Wikipedia, Zugriff, 12. Juni 2022.

# Akcja „Reinhardt”. Zagłada Żydów polskich w Regionie Białostockim w latach 1942–1943

## Streszczenie

W 2022 roku przypadła 80 rocznica rozwiązania kwestii żydowskiej w ramach przeprowadzonej na terenie Generalnego Gubernatorstwa akcji „Reinhardt”. Jej realizacja zapoczątkowała ludobójstwo polskich i europejskich Żydów. Poniższy artykuł jest próbą podsumowania dotychczasowych badań nad przeprowadzoną Zagładą w Regionie Białostockim. Przeprowadzoną akcją autor dzieli na dwa zintensyfikowane etapy: pierwszym było oczyszczenie Regionu i centralizacja Żydów w getcie Białystok, drugim systematyczna eksterminacja w obozach Zagłady. Już od marca 1942 r. w dystrykcie lubelskim Niemcy wdrażali plan „ostatecznego rozwiązania” (*Endlösung*). Na okres ten przypada wiele krwawych pacyfikacji gett i deportacji Żydów do miejsc kaźni. Na terenie Regionu Białystok pierwszą przeprowadzoną eksterminacją, w ramach akcji „Reinhardt”, była tak zwana „Akcja Dziecięca” (*Kinderaktion*). Kolejną realizacją zbrodniczego planu była deportacja w dniach od 25 do 27 stycznia 1943 r.; Niemcy w całym Regionie zlikwidowali okoliczne – mniejsze – getta. Następnie w dniach 5 i 6 oraz od 8 do 12 lutego 1943 r. realizowana była „Akcja Lutowa”. Ostatnią fazą likwidacji skupisk żydowskich w Regionie i getcie Białystok były masowe deportacje skoncentrowane w sierpniu 1943 r. W proteście likwidacji ostatniego skupiska Żydów białostockich terenie getta 16 sierpnia 1943 r. na wybuchło powstanie. Spacyfikowane przez Niemców – w żargonie nazistowskiej lingwistyki – doprowadziło ostatecznego „oczyszczenia” Regionu z Żydów (*Judenfrei*).

**Słowa kluczowe:** II wojna światowa, akcja „Reinhardt”, „Komando 1005”, Holokaust, Region Białystok.

## The „Aktion Reinhardt“. The extermination of Polish Jews in the Białystok district in the years 1942–1943

### Summary

In 2022 we celebrated 80 years when the German plan „to solve the Jewish question” was conducted in „Reinhardt Action”. Its realisation resulted in the genocide of the Polish Jews. The problem addressed in the following article is an attempt to summarise the previous research on the extermination of the Jews in Białystok and its surroundings. Szymon Datner, Bernd Mark, Waldemar Monkiewicz, Daniel Boćkowski and Ewa Rogalewska dealt with the issue of extermination in this area. It is also important to analyse the events on the basis of the sources of the Archives of the Jewish Historical Institute in Warsaw (hereafter AŻIH), the Federal Archives in Berlin (hereafter BArch) and many diaries and memoirs published after 1945. The author divided the „Reinhardt Action” carried out by the German persecutors into two intensified stages: The first was the eradication of the areas in the Białystok region and the transport of healthy and able-bodied people to the main ghettos – Zambra, Prusjan, Augustów and Białystok; the second stage was the systematic continuation of extermination to the death camps Treblinka, Auschwitz, Majdanek. After these actions, the region of Białystok became – in the jargon of German linguistics – a place „cleansed” of Jews (Juden free).

**Keywords:** World War II, „Reinhardt Action”, „Komando 1005”, Holocaust, Region Białystok.